

Schlimmer als gedacht

Die Kirche in Osternienburg braucht dringend Geld. Die Schäden im Dach- und Deckengebälk sind akut. Erstmals sucht man auch im Internet nach Spendern und hofft auf Unterstützung.



Im Umfeld der Kirche Osternienburg könnte eine sogenannte „neue Mitte“ entstehen - als Zentrum des Ortes.

FOTO: DSARCHITECTS

VON SYLKE HERMANN

OSTERNIENBURG/MZ. „Schlimmstenfalls“, meint Pfarrer Dankmar Pahlings, „müssten wir die Kirche aufgeben.“ Und dabei zusehen, wie sie immer weiter verfällt. „Zum Glück sind wir nicht an dem Punkt.“ In Osternienburg mag die Lage ernst sein, jedoch nicht aussichtslos. Aber die Zeit sitzt den Verantwortlichen im Nacken. Und deshalb müsse man jetzt handeln. Nicht erst in zwei, drei Monaten. Geradezu fahrlässig wäre es vermutlich, noch länger zu warten.

Ekkehard Flohr, deutschlandweit gefragter Holzschutzgutachter aus Dessau, hat sich intensiv mit dem Dach- und Deckentragwerk der evangelischen Kirche in Osternienburg beschäftigt – und ein Gutachten angefertigt. Auf dieser Basis werden nun mit fachlicher Begleitung des Architekturbüros von Dietmar Sauer in Köthen die nächsten Schritte geplant. Der Pfarrer muss gestehen, dass er von den Resultaten, die Ekkehard Flohr in seinem Gutachten zusammengetragen hat, durchaus überrascht gewesen sei. Er habe nicht damit gerechnet, dass die Schadensbilanz derart massiv ausfällt. Dass der Handlungsbedarf entschieden größer als angenommen sei. In der Konsequenz bedeutet das, dass man aktiv werden müsse: „Wir wollen den Zeitpunkt nicht verpassen und dann irgendwann sagen, hätten wir mal...“

Als sich der Gemeindekirchenrat im Januar zusammensetzt, wird natürlich auch über die notwendigen Sanierungsarbeiten im Dach-



Im Gebälk der Kirche gibt es massive Schäden.

FOTO: DSARCHITECTS

und Deckengebälk gesprochen. Im Fokus: die Finanzierung der Maßnahmen. Die Kirchengemeinde will Fördermittel beantragen, be-



„Schlimmstenfalls müssten wir die Kirche aufgeben.“

Dankmar Pahlings
Pfarrer

FOTO: JOHANNES KILLYEN

nötigt dafür aber einen gewissen Eigenanteil. Schon bis Ende Februar muss die Evangelische Landeskirche Anhalts wissen, welchen Unterstützungsbedarf die Kirche in Osternienburg sieht. Doch das reicht nicht, um am Ende einen Baukostenzuschuss zu erhalten. „Wir müssen nachweisen, dass wir unseren finanziellen Anteil leisten können“, sagt Dankmar Pahlings und betont, dass man auf Spenden angewiesen sei.

Nadine Hemmerling, seit gut zwei Jahren Mitglied des Gemeindekirchenrates, regt an, auf der Suche nach Spendern „neue Wege zu gehen“. Um auch die zu erreichen, die nicht in der Kirche sind und keine Tageszeitung lesen, sagt sie. Auf der Seite von „gofundme“ startet die 43-Jährige einen Spendenaufruf für die Kirche Osternienburg. 2.040 Euro sind in wenigen

Drei Phasen

In einem Flyer sind die nächsten Schritte zusammengefasst. Danach fokussiert man sich in Phase 1 auf die Sanierung des Dach- und Deckentragwerks, um Substanzschäden zu beseitigen. Die Kosten belaufen sich auf knapp 200.000 Euro. In Phase 2 wäre der Innenraum an der Reihe – ein Schritt hin zu einer „multifunktionalen Nutzung“ des Gebäudes. Der Kirchgarten mit Schaffung der sogenannten „Neuen Mitte Osternienburg“ ist dann in Phase 3 geplant. HER

Tagen eingegangen. Ein sehr guter Start, freut sie sich. Aber das Ergebnis sei durchaus ausbaufähig.

Dietmar Sauer erinnert daran, dass die Sanierung von Dach- und Deckentragwerk keinen Aufschub dulde. Der Schwebmbefall sei fortgeschritten, betont der Architekt und weiß: „Ein großer Prozentsatz muss ersetzt werden.“ Das koste eine Menge Geld. Doch ohne Eigenanteil gäbe es keine Fördermittel. Von daher habe die Kirchengemeinde aus seiner Sicht auch keine andere Wahl als aktiv zu werden – und zwar jetzt.

Die Kirchengemeinde Osternienburg freut sich über Spenden, die auf das Konto bei der Bank für Kirche und Diakonie mit der IBAN DE 8435 0601 9015 6580 1011 überwiesen werden können. Verwendungszweck: Kirche Osternienburg.